



ELSTERWÜRGER
LANGSTERT-LAKSMAN
LONG-TAILED SHRIKE

Die Federzeichnung eines *Urolestes melanoleucus* von Jochen Voigts wurde entnommen dem Buch von W. Hoesch: Die Vogelwelt Südwestafrikas

MITTEILUNGEN der Ornithologischen Arbeitsgruppe

Schriftleitung: Postf. 67, Windhoek

No. 4-6 6. Jahrg. Juli-Sept. 1970

DIE VOGELWELT SÜDWESTAFRIKAS

(Die nachfolgende Arbeit ist ein unveröffentlichtes Manuskript von Dr. h.c. Walter Hoesch, verstorben in Okahandja in der Nacht vom 27. zum 28. Juni 1961. Die Arbeit wurde fuer einen speziellen Zweck geschrieben, der aber nicht zur Durchfuehrung gelangte; sie besitzt aber als kurz gefasste Uebersicht ueber die wichtigsten Arten der suedwester Vogelwelt nach wie vor ihren Wert. - R.)

Von den etwa 450 Vogelarten, die fuer das suedwester Gebiet nachgewiesen wurden, sind etwa 65 "Saison"-Gaeste aus Europa und Asien, die den nordischen Winter im suedlichen Afrika verbringen. Weitere 22 Arten sind inner-afrikanische Zugvoegel, die ebenfalls hier nicht zur Brut schreiten. Ausserdem weichen ein Teil der hier im Lande bruetenden Voegel zur kalten Zeit nach Norden aus, so dass sie in der Hauptreisezeit sich jenseits der suedwester Grenzen befinden. So z.B. fehlen dann alle die afrikanischen Kuckucke, die in der Regenzeit bei suedwester Kleinvoegeln brutschmarotzen. Man trifft hoechstens einmal am Suedufer des Okavango auf sie.

Der einzige flugunfaehige Vogel des Landes ist der Strauss (*Struthio camelus australis*), der bis zu 3 Ctr. schwer wird. - Die Hauptmasse der Huehnervoegel stellen die rebhuhngrossen Frankoline. Sie leben teils im Dickbusch bzw. an vegetationsreichen Rivierraendern, teils auf Felsen und im Geröll. Zu letzteren gehoeren die Rebhuhn-Frankoline (*Francolinus gariiepensis*). - Der haeufigste Busch-Frankolin ist der Gesprenkelte Frankolin, unser "Sandhuhn" (*Francolinus adpersus*). - Zwei Wachtel-Arten der Gattung Coturnix gibt es in Suedwest, die von gleicher Groesse sind wie die europ. Wachteln, und eine Perlhuhn-Art (*Numida meleagris*). - Zwar im Aussehen kleinen Huehnervogeln aehnlich, aber nicht mit ihnen verwandt sind die etwa lerchengrossen Laufhuehnchen (*Turnix sylvatica*). Bei ihnen wird die Brutpflege durch den maennlichen Vogel besorgt. - Sehr gross ist die Zahl der suedwester Tauben. In den Staedten ist die haeufigste Form die Senegaltaube (*Stigmatopelia senegalensis*). Sie ist oberseits blaeulich, unterseits weinrot bis rostbraun gefaerbt, auf der Brust schwarz gefleckt. - Auf den Feigenbaeumen des karstfeldes lebt die Grüne Fruchttaube (*Treron calva*), infolge ihrer Farbenpracht als "Papagei-Taube" bekannt: Koerpergefieder gruen, Schnabelwurzel und Fuesse rot, Schwanz-Unterseite schwarz, weiss und gelb gemustert, Flaegelbug violett. - Den Tauben nahe verwandt sind die Flughuehner (faelschlich "Wachteln" genannt). Die haeufigste Art ist das Nama-Flughuhn (*Pterocles namaqua*), welches an seinen zu einem Spiess veraelngerten mittleren Schwanzfedern und an einem schwarz-weissen Brustband (im maennlichen Geschlecht) kenntlich ist. Die Weibchen sind lerchenfarbig gemustert. - Das Vorkommen von Rallen ist auf die wenigen Lebensraeume mit offenem Wasser und

- Steinschmaetzer, Oenanthe oenanthe, in S.W.A.; - Mitt.; No.1/2 (Ornith. Beilage), 1964.
- Erläuterungen und Ergänzungen zu dem Bericht seines Enkels: Die Cabaniswebergesellschaft; - Mitt.; No.1/2 (Ornith. Beilage), 1964.
- Zugvoegel in Suedwestafrika; - Mitt.; No.3 (Ornith. Beilage), 1964.
- Zusammenstellung weiterer Zugvoegel in Suedwestafrika; - Mitt.; No. 6/7 (Ornith. Beilage), 1964.
- Von der Ornithol. Arbeitsgr. festgestellte Voegel, die im "Hoesch" nicht aufgefuehrt sind; - Mitt.; No.8 (Ornith. Beilage), 1964.
- Aus der Einleitung von Dr. W. Markatsch: Die Voegel der Erde; - Mitt.; No.11 (Ornith. Beilage), 1964.
- Zwei Vogelreisen: 1. In das Otavital bis zur Tigerpforte; - 2. Zum Erongo; - Mitt.; No.13/14 (Ornith. Beilage), 1965.
- Unsere Vogelreise zum Waterberg vom 27. bis 31. Mai 1965; - Ornith. Mitt.; No.3/4, 1965. - (in No.7/9, 1965 der Ornith. Mitt. veroeffentlicht H. Kolberg aus einem Brief von Maltzahns Anregungen zu einem Arbeitsprogramm fuer eine geplante zweite Waterbergfahrt.
- Ueber die Schutzfarbe der Tiere; - Ornith. Mitt.; No.11/12, 1966.
- Tierverluste auf Autostrassen; - Ornith. Mitt.; No.11/12, 1966.
- Beobachtungen zwischen walvis Bay (Lagune) bis Wlozka Baken; Ornith. Mitt.; No.7/8, 1966.
- Ein Dank an Frau Jutta Kruparz fuer ihre Aufzeichnungen "Mein Strausenskind Moritz"; - Ornith. Mitt.; No.10/11, 1970.

BRUETENDE GABARHABICHTE, Micronisus gabar, R. 162

UND ZWERGOHREULEN, Otus scops, R. 363

H. Kubisch, Okapaue

Ende August, Anfang September 1969 beobachtete ich zwei Gabarhabichte, R.162, die ihr altes - uns schon seit Jahren bekanntes - Nest in einem grossen Kameldornbaum ausbesserten. Sie nahmen dazu trockene Zweige von nahestehenden Bäumen; ich sah sie jedoch keine solchen vom Boden aufnehmen. Auffallend oft stand in dieser Zeit einer der beiden Voegel in der Vogeltraenke, im Wasser fuer laengere Zeit. Im benachbarten Effefferbaum sassen in diesen Tagen zwei Zwergohreulen, R.363.

Spaeter musste ich verreisen und nach meiner Heimkehr entdeckte ich - am 26. September - die Zwergohreulen bruetend im Nest der Gabarhabichte! Diese hatten sich ein neues Nest in einem anderen Kameldornbaum etwa 25 m davon entfernt gebaut, in dem nun auch sie brueteten. Wie lange schon, ist von beiden Paaren unbekannt.

Da im Roberts ueber beider Brutgewohnheiten wenig zu lesen ist, war das eine willkommene Gelegenheit, diese naecher zu beobachten.

Am Nest der Eulen war es am Tage natuerlich sehr still! Ob sie sich bei der Brut abloesten, versuchten wir aus dem jeweiligen Tages-Sitzplatz der anderen Eule zu ermitteln. Das Nest befand sich ca. 12 m hoch. Nicht immer war der Partner zu finden, aber fast regelmaessig befand sich die eine Eule jeden zweiten Tag auf dem gleichen Sitzplatz im Nachbarbaum. Und sehr oft sahen wir am Abend etwa um 19 Uhr eine der Eulen aus dem Brutbaum abstreichen.

Am Nest der Habichte war es etwas lebhafter. Ob sie sich abloesten, war auch nicht zu sehen (nicht immer reichte auch die Zeit zur laengeren Beobachtung!). Von Zeit zu Zeit ertoente ein weithin schallender klagender Ruf und der bruetende Vogel reckte sich und stand unruhig in seinem Nest, nach allen Seiten Ausschau haltend. Einmal wurde vom Ovambo beobachtet, dass der andere Vogel ihm einen

"grossen Chocha" brachte. Vermutlich eine Eidechse oder einen Salamander? Besonders dringlich wurde der Ruf, wenn der freie Vogel mit einer Beute in der Naehc sass und frass. So sah ich diesen einmal mit einer grosseren Beute zum naechsten Baum fliegen, was den sitzenden Vogel sehr erregte. Um festzustellen, was diese Beute nun genau ist, ging ich in's Haus, um ein Fernglas zu holen. Inzwischen war das Nest verlassen und auf dem Nachbarbaum ein heftiger Streit um die Beute entbrannt, bei dem ich nicht mit Sicherheit sehen konnte, wer sie am Ende bekam bzw. behielt! Nach einigen Minuten kehrte der eine Vogel zum Nest zurueck, waehrend der andere seine Beute - einen Jungvogel - genoss.

Taeglich sahen wir nun mehrmals nach den beiden Nestern - gespannt, wann wir die ersten Kinderrufe hoeren wuerden, hatten wir doch keinen Anhalt fuer die Laenge der Brutdauer. Ab 16. Oktober, also nach drei Wochen, konnte man wohl etwas erwarten? Leider musste ich wieder fuer laengere Zeit verreisen. So kann ich nachfolgend nur wiedergeben, was sich aus den knappen Notizen meines Sohnes abzeichnet. Er hatte mich nach Lindhoek gebracht und bei seiner Heimkehr stellte es sich heraus, dass die Eulen ihre Kinder schon hatten! Seit wann? Aufgefallen war mir nur, dass die Bruteule - entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit - um 14 Uhr des 19. Oktober nicht schlief, sondern aufricht im Nest sass mit weit geoeffneten Augen. War das der Schlupftag? Nach mindestens 24 Tagen?

In den kurzen Notizen heisst es nun: 22. Oktober: "Junge Eulen da, schon voll Flaum" (?) und: jeden 2. Tag "Die eine Eule nicht da" oder: "Die Eule sitzt auf ihrem gewohnten Platz im Pfefferbaum" 24. Oktober: "Nachmittags um 17 Uhr sasscn beide Elterneulen im Nachbarbaum. Der Tag war warm und windstill, die Kinder konnten also schon ohne die Waerme der Eltern auskommen. Alter? 5 Tage?" 3. November: "Nur ein Eulenkfnd gesehen, ist schon ziemlich gross, Gesicht etwa 50 cent Grosse, gut befedert der ganze Koerper (?) Die Mutter hat heute den ganzen Tag neben dem Nest gesessen - auch bei Regentropfen und Sturm, vorher immer nur stundenweise." 4. November. "Es sind doch zwei Eulenkinder! Eines verliess heute Vormittag schwankend das Nest und kletterte etwa 2 Fuss weit zur Mutter, wo es zufrieden sass. Das andere hockt noch im Nest und macht keine Anstalten, dieses zu verlassen".

Bis zum 3. November hatten auch die Gabarhabichte fleissig gebrietet. Am Morgen des 3. verliessen sie ihr Nest bald nach 8 Uhr. Der Cvambo, der hinauf stieg, fand leere Eierschalen! Was war hier passiert?

5. November: "Die Gabarhabichte bauen ein neues Nest in einem dritten Baum, 30 m entfernt"
 8. " : " Habicht legt Eier oder probiert Nest aus?"
 9. " : Dto.
 10. " : "Gabarhabicht brietet wieder!"
 24. " : "Kurz vor Sonnenuntergang; das Wetter truebe und bewoelkt. Am Nest der Gabarhabichte entbrannte ein heftiger Streit zwischen den Besitzern und den Ohreulen, wobei der Habicht, im Nest sitzend, dieses verteidigte, schliesslich aber von der Eule vertrieben wurde! Anschliessend flogen beide Gabarhabichte aufgereggt hin und her, kehrten aber nicht mehr auf das Nest zurueck. seit diesem Abend brieteten sie auch nicht mehr. Ob zu dieser Zeit die jungen Habichte gerade geschluepft waren und die Eulen sich die junge Brut geholt haben?"

Bis hierher die Aufzeichnungen meines Sohnes. Anfang Dezember kam ich zurueck und fand die Elterneulen mit ihren, nun schon ausgewachsenen und voll befiederten Kindern taeglich in einem Pfefferbaum sitzen, der von ihrem Brutbaum etwa 50 m entfernt ist. Am 18. Dezember sah ich sie zum letzten Mal, sie haben uns endgueltig verlassen!